



Igel

Erinaceus europaeus

Der Igel erhielt seinen Namen wegen einer seiner Lieblingsspeisen, denn "Igel" bedeutet "der zur Schlange gehörende" oder auch "Schlangenfresser".

Aussehen

An den braunen Stacheln mit weißer Spitze sind Igel ganz leicht zu erkennen. 8000 von diesen Stacheln, die eigentlich umgewandelte Haare sind, tragen sie auf dem Rücken.

Nur am Bauch und im Gesicht, rund um die immer feuchte Nase, die dunklen Knopfaugen und um die Ohren, wachsen Haare.

Von der Schnauze bis zum kurzen Stummelschwanz misst ein Igel 22 bis 30 Zentimeter.

Ein ausgewachsenes Tier wiegt ein bis anderthalb Kilo.



Heimat

Das Verbreitungsgebiet des Igels erstreckt sich von Europa über Vorderasien und reicht bis weit in den Osten Chinas. Hier bevölkert der Igel alle Regionen, sofern ihm das Klima nicht zu heiß oder zu kalt ist.

Der Europäische Igel bewohnt ganz Süd- und Mitteleuropa. Er lebt nicht nur im Tiefland, sondern kommt auch in höheren Gebieten, teils sogar im Hochgebirge, vor.

Lebensraum



Am liebsten treiben sich Igel an Waldrändern und Hecken sowie im Gestrüpp und Unterholz herum.

In der Stadt trifft man die Stacheltiere meistens in Gärten und Parkanlagen. Denn dort finden sie genug Verstecke.

Igel verkriechen sich tagsüber nämlich gerne in Felsspalten, Erdhöhlen, Scheunen, Reisighaufen oder im Gebüsch. Dann können sie ungestört schlummern.

Der Igel kann große Entfernungen zurücklegen. Das Gebiet, das ein Igel durchstöbert ist bis zu 100 Hektar groß. Das entspricht etwa der Größe von 130 Fußballfeldern! Obwohl Igel Einzelgänger sind, verteidigen sie ihr Gebiet nicht gegen andere Igel.

Rassen und Arten

Die Familie der Igel (Erinaceidae) zählt zu den Insektenfressern. Die Familie setzt sich aus drei Gruppen zusammen: die Ratten- oder Haariigel, die Großohr- oder Steppenigel und die Stacheligel oder echten Igel. Dazu gehört auch der europäische Igel, weil er ja Stacheln hat.

Ein afrikanischer Verwandter unseres Igels ist der Afrikanische Weißbauchigel. Er ist etwas kleiner als der Europäische Igel: Er wird höchstens 20 Zentimeter lang und wiegt nur 500 Gramm. Außerdem haben die Tiere etwas längere Beine.



Zuhause ist der Afrikanische Weißbauchigel in Afrika von Kenia bis zum Senegal. Dort ist er vor allem in der Savanne und im Buschland zu finden. Wie die anderen Igelarten ist er in der Dämmerung und in der Nacht aktiv. Am Tag, wenn es sehr heiß ist, schlafen die Tiere in Erdhöhlen.



Seit etwa 20 Jahren werden Afrikanische Weißbauchigel auch als Haustiere gehalten.

Damals begann man, die Tiere in den USA zu züchten, heute werden die Tiere auch bei uns angeboten. Tierschützer warnen jedoch:

Weißbauchigel sind als Haustiere nicht geeignet. Zum einen sind sie nur in der Nacht aktiv, zum anderen haben sie ganz besondere Ansprüche an die Pflege und Fütterung.

Weil die Tiere außerdem von Natur aus daran gewöhnt sind, sich viel zu bewegen, leiden sie sehr, wenn sie in Käfigen oder Terrarien - auch wenn sie noch so groß sind - gehalten werden. Während Weißbauchigel in der Natur etwa sechs Jahre alt werden können, sterben sie in Gefangenschaft meist schon mit zwei Jahren.



Der Braunbrust- oder Westigel hat einen ganz nahen Verwandten, den Weißbrust- oder Ostigel. Wie der Name schon sagt, lebt dieser mehr in Osteuropa und hat einen weißen Hals. Früher kam er auch in östlichen Regionen Deutschlands vor. Heute gilt er dort als ausgestorben.

Lebenserwartung

Durchschnittlich erreichen Igel in freier Wildbahn ein Alter von nur zwei bis vier Jahren, obwohl sie bis zu sieben Jahre alt werden können.

Alltag



In der Dämmerung und bei Nacht gehen die Igel auf Tour durch ihr Gebiet.

Obwohl die Einzelgänger meist gemächlich tippeln, können sie auch geschickt klettern, gut schwimmen und schnell laufen.

Trotzdem rennt ein Igel nicht davon, wenn es brenzlig wird: Er igelt sich ein, indem er die Stacheln in die Höhe stellt und sich zu einer Kugel zusammenrollt. Diese stachelige Kugel kann kaum ein Feind knacken.

Bei ihren Streifzügen nach Nahrung richten sich Igel hauptsächlich nach ihrer feinen Nase. Aber sie können auch sehr gut hören.

Am Tag schlafen die Igel, damit sie nachts munter sind. Als Schlafzimmer dient ihnen ein Spalt, eine Höhle oder ein Unterschlupf im Gestrüpp. Sie polstern ihr Bett sorgfältig mit Laub, Moos und Gras. Denn der nächste Winter kommt bestimmt.

Wenn die Temperatur unter 15 Grad sinkt, überkommt den Igel die große Müdigkeit: Er fällt in den Winterschlaf. Dabei nimmt die Körpertemperatur von 36°C auf 6°C ab. Der Herzschlag sinkt von 180 Schlägen pro Minute auf 20 Schläge.



Nur alle 30 Tage wacht der Igel mal kurz auf. Bis zum Frühjahr, wenn die Temperatur wieder über 15 Grad steigt, hat der Igel ein bis zwei Fünftel seines Gewichts verloren.



Igel legen keine Vorräte für den Winter an. Sie zehren von dem Fettpolster, das sie sich im Sommer und Herbst angefressen haben.

Igel, die in warmen Gegenden wohnen, können auf einen Winterschlaf verzichten, wenn die Temperatur hoch bleibt und genug Nahrung vorhanden ist.

Freunde und Feinde

Die Igel haben kaum natürliche Feinde, weil ihr Stachelkleid sie so gut schützt. Nur Eulen, ein paar anderen Greifvögeln und Dachsen gelingt manchmal es, einen Igel zu bezwingen.

Nachwuchs

Igel paaren sich meistens nur einmal im Jahr. Igelbabys kommen in Deutschland fast immer in den Monaten August und September zur Welt. Meist haben die Winzlinge, die gerade einmal 15 bis 25 Gramm wiegen, drei bis sechs Geschwister. Igelbabys sind blind, ihre Ohren sind geschlossen, und Zähne haben sie auch noch keine.



Dafür werden sie schon mit rund 100 weißen Stacheln geboren. Diese sind allerdings noch in der Rückenhaut eingebettet, damit sich die Igelmutter nicht weh tut.

Nach zwei Wochen öffnen die Igelbabys ihre Augen. Nach drei Wochen wachsen ihnen die ersten Zähnchen, und kurz darauf gehen sie mit der Mutter zum erstenmal auf Nahrungssuche. Weil sie anfangs aber nicht genug zum Fressen finden, säugt die Mutter ihre Jungen noch bis zur 6. Woche.

Sprache

Igel können ganz schön Krach machen. Sie schnattern, gluckern und tuckern, wenn sie sich aufregen. Begegnet sich Männchen und Weibchen zur Paarungszeit, dann fauchen sie sich oft laut an. Sehr schrill klingen die Angst- und Schmerzensschreie der Igel. Sie erinnern an das Kreischen einer Säge.

Ernährung

Meistens fressen Igel allerlei Krabbeltiere, wie es sich für Insektenfresser gehört.

Auf dem Speiseplan stehen deshalb hauptsächlich Asseln, Tausendfüßler, Spinnen, Käfer, Ohrwürmer und Larven von Nachtfaltern. Allerdings machen sie sich auch über Regenwürmer, Schnecken, Frösche, Kröten und sogar über Kreuzottern her. Igel lieben auch Mäuse und Vögel als Leckerbissen, diese sind aber meist flinker als die Stacheltiere.



Igel vertragen einige tierische Gifte in hohen Dosen. So fressen sie selbst die giftigen Ölkäfer, denn sie können 25mal mehr von dessen Gift vertragen als Menschen.



Das Gift der Kreuzotter könnte aber auch einen Igel töten. Doch der Kreuzotter gelingt es wegen der Stacheln selten, den Igel zu beißen, wenn sie miteinander kämpfen.

Der Speiseplan des Afrikanischen Weißbauchigels ist so abwechslungsreich wie der unserer Igel:

Sie fressen Schnecken, Insekten, kleine Amphibien und Reptilien sowie junge Vögel und Mäuse. Sie mögen aber auch Pflanzen, Beeren und Früchte.

Haltung



Igel können sehr zutraulich werden. Wenn du einen Igel im Garten hast, kannst du versuchen, ihn vorsichtig an dich zu gewöhnen.

Stelle ein Schälchen mit speziellem Igelfutter hin, das der Igel gut erreichen kann. Wenn er das Futter frisst, und du das Schälchen immer wieder auffüllst, wird er zurück kommen. Dann kannst du ihn gut beobachten.

Übrigens: Milch, Katzenfutter und Essensreste solltest du dem Igel auf keinen Fall geben. Davon bekommen Igel Durchfall.

Dennoch musst du vorsichtig sein: Selbst wenn ein Igel noch so lieb und zutraulich ist, hat er scharfe Zähne. Wenn du seiner Schnauze mit der Hand zu nahe kommst, kann es leicht passieren, dass er zubeißt.